

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 3

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich. Limmatbrücke am oberen Mühlesteig.

Dem Stadtrate wird für die Erstellung einer neuen Brücke über die Limmat an Stelle des oberen Mühlesteiges mit Beseitigung der zwei Häuser Nr. 8 und 10 an demselben und für die Niederlegung der bereits der Stadt gehörenden Häuser zwischen Limmatquai, Mühlestraße, Niederdorfstraße und Preiergasse mit Ausbau dieser Straßen zwischen Limmatquai und Niederdorfstraße ein Kredit von 1 553 000 Fr. bewilligt. Die neue Brücke erhält 13 m Fahrbahn und zwei Trottoirs von je 4,5 m Breite; sie soll bestehen aus einer armierten Betondecke mit geraden Balken mit Hartholzbelag; die Pfeiler und Widerlager werden aus Beton mit Steinverkleidung ausgeführt. Die Kosten der Brücke mit Beseitigung der Häuser Nr. 8 und 10 am oberen Mühlesteig werden auf 1 090 000 Fr. veranschlagt; diejenigen der Beseitigung von Gebäuden im Baublock Mühlegasse-Preiergasse samt Straßenbaukosten und Kanalisation auf 1 170 000 Fr. Im kommenden Frühjahr soll der Häuserabbruch beginnen, der Brückenbau im Herbst; im Sommer 1913 sollen die Brücken- und Straßenbauten vollendet werden.

Zürich. Theodosianum.

Kürzlich erfolgte die Einweihung des neuen Flügels des dem Kloster Ingenbohl gehörenden Theodosianums.

Der stattliche, nach den Plänen der Architekten Pfleghard & Haefeli in Zürich errichtete Anbau kann gegen 400 Kranke beiderlei Geschlechts aufnehmen; besonderes Interesse verdienen die sanitären Einrichtungen, bei welchen die neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete angewandt worden sind.

Die Fassaden sind in einfachen, dem Auge wohlgefälligen Linien gehalten und schließen sich harmonisch der bereits bestehenden Baugruppe an.

Literatur.

Sächsische Gartenkunst.

Von Hugo Koch. Verlag: Deutsche Bauzeitung G. m. b. H., Berlin SW. Preis brosch. 13,50 Mk., geb. 15 Mk.

Untrennbar verbunden mit der neuzeitlichen Baukunst ist die Gartengestaltung. Jahrzehntelang völlig eigene Wege gehend, reichen sich nun beide Künste die Hand zu einheitlichen Schöpfungen. Noch ist zwar die Frage nicht gelöst, ob dem landschaftlichen oder dem architektonischen Garten der Vorzug zu geben sei; oder ob den neuzeitlichen Wohnbedürfnissen entsprechend überhaupt eine neue Form und Auffassung des Gartens am Platze wäre.

Für jeden, der sich in diesen Fragen ein eigenes Urteil bilden will, ist es wichtig, die Werke alter und neuer Gartenkunst zu studieren.

Unter der großen Zahl der Werke, die den Entwicklungsgang der Gartenbaukunst behandeln, nimmt vorliegender Band einen hervorragenden Platz ein. Zwar befaßt er sich nur mit einem verhältnismäßig eng begrenzten Gebiet, dafür sind aber kleinere Objekte in den Bereich des Studiums gezogen, die in umfangreicheren Publikationen nicht zu finden sind.

Das Buch ist klar in zwei Teile gegliedert. Der architektonische Garten der Renaissance, der Rokoko- und Barockzeit erfährt im ersten Abschnitt eingehendste, von vorzüglichem Illustrationsmaterial unterstützte Behandlung.

Im zweiten Teil wird die Bewegung dargestellt, die um 1800 zugunsten des landschaftlichen Gartens einsetzte.

Nicht im Getümmel, nein, im Schoße der Natur,
Am Silberbach, im unbelauchten Schatten,
Besuchet uns die wahre Freude nur
Und überrascht uns oft auf einer Spur,
Wo wir sie nicht vermutet hatten.

Mit diesen Worten preist Wieland die Rückkehr zur Natur, und allgemach schafft sich eine gewisse Abneigung Raum gegen die Steifheit des französischen Gartenstils. Die Entwicklung von der Uebergangszeit zur Sentimentalität und Romantik tritt in Kochs Werk ebenfalls durch treffliche Illustrationen klar vor Augen.

Die Lektüre dieses Buches ist zugleich Genuß und Belehrung. Ein Hauch der Vergangenheit geht auf den Leser über, ein Zauber, dem sich auch der Laie nicht verschließen kann; dem Fachmann aber bietet es eine wahre Fülle von schätzenswerten Anregungen.

H. A. B.—n.

Stadt- und Landkirchen.

Von D. Hoffeld. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin. Dritte Auflage, erweitert und durchgesehen. Preis geheftet 9 Mk., gebunden 10 Mk.

„In Ä. . . soll die alte baufällige Dorfkirche durch einen stattlichen Neubau ersetzt werden.“ Nicht selten begegnet man solch

trockener, lakonischer Zeitungsnotiz; wenig aber kommt der Leser dazu, darüber nachzudenken, daß schon manches reizvolle Dorfbild durch den „stattlichen“ Neubau für immer zerstört worden ist. In vielen Dörfern und Städtchen dürfen wir uns noch an dem malerischen Bilde erfreuen, das die alte Kirche in ihrer Gruppierung mit den übrigen Häusern bietet; fast überall aber, wo ein Neubau aus der stillen Epoche das gute Alte ersetzt hat, erleben wir eine bittere Enttäuschung. Wie ein Fremdling, den nichts an die Scholle fesselt, steht die neue Kirche da, inmitten der alten hochgiebeligen Häuser, die sich ob dem ungewohnten Prunk förmlich verkriechen. Häßliche Eisenumwehrungen umgeben den Kirchplatz, der meist noch jeglichen Baumschmuckes entbehrt.

Durch die unermüdblichen Bestrebungen des „Heimatschutz“ und des Dürerbundes ist es nun in mancher Hinsicht besser geworden mit dem ländlichen Kirchenbau. Mustergültige Stadt- und Landkirchen sind in letzter Zeit sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz entstanden, Kirchenbauten die sich in vortrefflicher Weise dem Dorf- und Stadtbilde einfügen. Gewiß ein erfreuliches Resultat der genannten Bewegungen.

Aber beim bereits Erreichten stehen zu bleiben würde Rückschritt bedeuten. Noch sind manche der Aufklärung bedürftig. Deshalb bereitet Hoffelds Werk jedem Freunde malerischer Stadtbilder großen Genuß. Was der Verfasser in seinem Werke an neuentstandenen Kirchenbauten aus Stadt und Land in gebiegenen Abbildungen vorführt, beweist, daß unser Nachbarland schon Bedeutendes auf diesem Gebiete geleistet hat.

Abgesehen von durchweg deutschem Charakter des Werkes, bietet daselbe auch für schweizerische Architekten eine Fülle wertvoller Anregungen und Winke; deshalb schon wertvoll, weil bis jetzt noch kein ähnliches Werk in der Schweiz existiert.

Während der erste Teil des Buches das Äußere der Kirchen und die Platzgestaltung behandelt, widmet sich der Verfasser im Anhang in eingehender Weise der Kirchenausstattung.

Auch hier unterstützen zahlreiche Bilder das geschriebene Wort. Somit bildet dieses Werk ein brauchbares Nachschlagebuch für jeden, der mit Kirchenbau zu tun hat.

Wettbewerb.

Bern. Landesausstellung 1914.

(Baukunst 1910, S. 170, 341.)

Das Zentralkomitee eröffnet unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen-Skizzen für die allgemeine Anordnung der Ausstellung.

Das Preisgericht, welches das Programm gutgeheißen hat, besteht aus den Herren: K. Köniker, Regierungsrat in Bern, Vorsitzender, D. Bloem, Direktor des Kunstgewerbemuseums in Bern, C. Boos-Jegher, Generalsekretär der Zentralfstelle für das Ausstellungswesen in Zürich, E. Davinet, Architekt in Bern, Franz Sulpius, Architekt in Genf, Prof. Dr. Gustav Gull, Architekt in Zürich, Dr. E. Locher, Generaldirektor der Landesausstellung, D. Sand, Generaldirektor der S. B. in Bern, und E. Wischer, Architekt in Basel.

Der Einlieferungsstermin der Entwürfe ist auf den 30. Juni 1911 festgesetzt worden. Für die Prämierung von höchstens sechs Entwürfen stent dem Preisgericht die Summe von 16 000 Fr. zur Verfügung. Ein Bewerber bzw. eine Firma wird nur einmal prämiert.

Programm und Lageplan können kostenlos beim Sekretariat der schweizerischen Landesausstellung (Bubenbergplatz 17) bezogen werden.

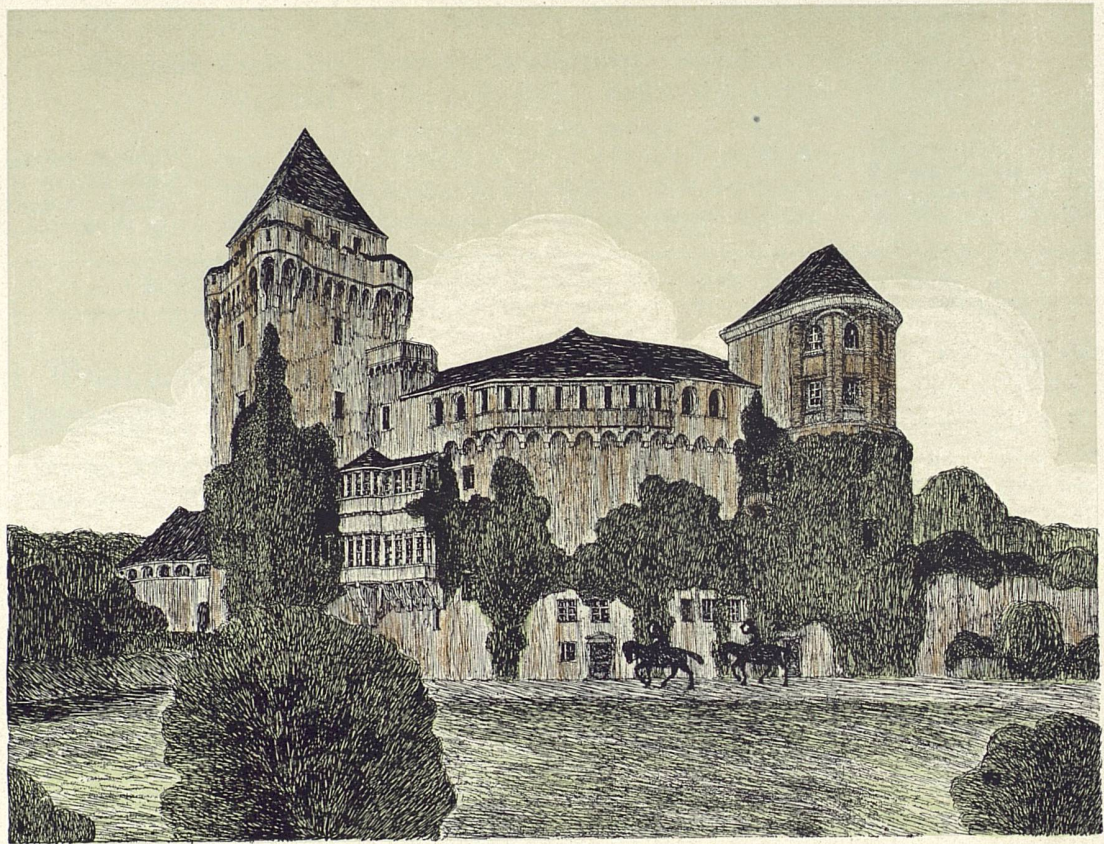
Es werden verlangt: Der Lageplan 1 : 2000; Längenschnitt und die Anlage veranschaulichende Querschnitte durch die Ausstellung im Maßstab 1 : 1000. Ferner eine Vogelperspektive der Gesamtanlage und die Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1 : 200 von einem der Hauptgebäude. Die Entwürfe müssen von einem Erläuterungsbericht begleitet werden.

La Chaux-de-Fonds. Handelsschule.

Der Gemeinderat schreibt unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Plänen für eine Handelsschule. Als Preisrichter amten die Herren Architekten Eugène Colomb in Neuenburg, Edward Joos in Bern, Georges Epitaur (B. S. A.) in Lausanne; ferner die Herren Henri Louis Courvoisier, Guinand, Präsident des Generalrats der Handelsschulkommission, und Paul Mosimann, Gemeindevorsteher und Direktor der öffentlichen Arbeiten in La Chaux-de-Fonds.

Als Einlieferungsstermin der Entwürfe ist der 15. März festgesetzt worden. Das Programm, dem alles weitere zu entnehmen ist, kann von der Direction des Travaux publics in La Chaux-de-Fonds kostenlos bezogen werden.

Diesem Hefte ist als Kunstbeilage II eine Ansicht des Schlosses Hülchrath am Rhein, nach einer farbigen Zeichnung der Architekten D. Zollinger & Spengler in Zürich, beigegeben.



Nach einer farbigen Zeichnung der
Architekten.
Gedruckt bei Benteli A.-G., Bümpliz.

Schloß Hülchrath am Rhein bei
Düsseldorf. — Architekten D. Sol-
linger & Spengler in Zürich.

Leere Seite
Blank page
Page vide